

produkte entsprechen jenen der reinen Blausäure. Glyoxylsäure konnte ich nicht gewinnen. Der Versuch wurde zweimal mit einerlei Erfolg ausgeführt.

Darmstadt, 6. Juni 1877.

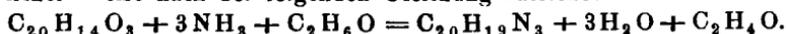
**291. R. S. Dale u. C. Schorlemmer: Ueber die Umwandlung des Aurins in Rosanilin.**

(Eingegangen am 8. Juni.)

Im Anschluss an unsere letzte Mittheilung möchten wir noch Folgendes bemerken:

Wenn man Aurin mit weingeistigem Ammoniak längere Zeit auf  $150^{\circ}$  erhitzt, so geht das erst gebildete Rosanilin in Leukanilin über. Dieses ist leicht verständlich; der Alkohol wirkt bei der hohen Temperatur und in Gegenwart von Ammoniak als Reductionsmittel.

Hieraus könnte man schliessen, dass Rosanilin aus Aurin in ähnlicher Weise nach der folgenden Gleichung entstehe:



Dass dieses jedoch nicht der Fall ist, ergibt sich daraus, dass Rosanilin sehr leicht sich bildet, wenn man Aurin mit wässrigem Ammoniak 20 Stunden auf  $120^{\circ}$  erhitzt. Lässt man die Temperatur auf  $180$ — $200^{\circ}$  steigen, so entstehen neben Rosanilin andere farblose Körper, welche die grösste Aehnlichkeit mit denen haben, welche Liebermann durch Erhitzen von Rosanilin mit Wasser erhielt.

**292. A. Ladenburg: Condensationsvorgänge in der Orthorsihe.**

Zweite Mittheilung.

(Eingegangen am 2. Juni.)

4) Toluylendiamin und Ameisensäure.

Erhitzt man gleiche Theile von Orthotoluylendiamin (Parametoluylendiamin Schmelzpunkt  $89^{\circ}$ )<sup>1)</sup> und Ameisensäure längere Zeit am Rückflusskühler und destillirt dann ab, so erhält man, nachdem Wasser, Ameisensäure etc. übergegangen sind, bei sehr hoher Temperatur ein Oel, das nach einiger Zeit krystallinisch erstarrt. Alle Versuche, diesen Körper durch Umkrystallisiren oder andere Mittel zu reinigen, sind bis jetzt gescheitert<sup>2)</sup>. Es wurde daher von einer Analyse desselben abgesehen, da seine Zusammensetzung unzweifelhaft aus dem Folgenden hervorgeht.

<sup>1)</sup> Vergl. Liebig's Ann. 158, 351.

<sup>2)</sup> Er löst sich allerdings ziemlich leicht in Alkohol, hinterbleibt aber beim Verdunsten als Syrup.